

Zentralbibliothek Zürich

Abdankung

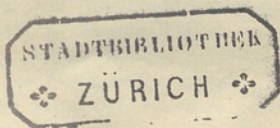
gehalten bei der Beerdigung

der

Frau Pfarrer Louise Näf-Denzler

am 19. August 1889

in der Kirche zu Wytikon.



Eingesagt zum letzten Schlummer,
Blass, im weissen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer
Sah ich Dich mit stillem Leid,
Vielgetreue Mutter Du!
Und jetzt trägt man Dich zur Ruh!
Schlummere süß im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungsstunde.

Auge, das mit Lieb' und Sehnen
Oft die Seinen angeblickt,
Segnend mit viel tausend Thränen
Haben wir Dich zugedrückt.
Nie auf dieser Erde mehr
Blickst Du zärtlich auf uns her;
Doch zu Wiedersehens Grüßen
Wirst Du heller Dich erschliessen.

Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freud und Trost um uns verbreitet,
Ruhe nun im stillen Grab;
Uermüdet war Dein Fleiss
Und Dein Tagewerk war heiss;
Wann die Todten aufersteh'n,
Wird die Palme in Dir weh'n.

Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für den Gatten, für das Kind,
Das uns sterbend noch getragen
O wie ruhest Du so lind!
Weinend, dankend rufen wir:
Ew'ger Segen folge Dir!
Wann die Gräfte sich bewegen,
Schlage wieder uns entgegen.

Dann wird froh die Thräne fließen,
Wie sie jetzt in Trauer fliesst;
Froh jedes Deiner Kinder grüssen,
Das jetzt die Mutterliebe misst.
Dann, dann wird der schwere Stein
Weg von Deinem Grabe sein;
Christus war im Tod Dein Leben,
Ewig darfst Du vor ihm schweben.

O Herr Gott! Deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken und Deine Wege sind nicht unsere Wege; sondern so viel höher der Himmel ist als die Erde, so viel höher sind Deine Gedanken als unsere Gedanken und Deine Wege als unsere Wege! So müssen wir an diesem Grabe bekennen, das eine glückliche Lebensgemeinschaft trennt, an dem ein tiefgebeugter Gatte mit schwerem Herzen Abschied nehmen muss von einer geliebten Gattin, wo unerzogene Kinder, nur ahnend die Grösse des Verlustes, ihrer unvergesslichen Mutter nachweinen, ehrwürdige Eltern und tiefbetrübte Geschwister der lieben Tochter und Schwester ein letztes Lebewohl für diese Erde sagen und eine mitfühlende Gemeinde trauernd den Kranz der Dankbarkeit auf das Grab ihrer allezeit rath- und hülfsbereiten Pfarrfrau legt. Wie viele Freuden, Wünsche und Hoffnungen hast Du hier den grossen Zerstörer Tod mit Einem Schlage vernichten lassen. Während die theure Verstorbene einem hülflosen Wesen, das den Kreis ihrer Familie um ein neues Glied erweitern sollte, das Leben gab und Freude darüber war, dass ein Mensch zur Welt geboren wurde, ist sie selbst das Opfer ihrer mütterlichen Bestimmung geworden.

Herr, zürne nicht, wenn wir klagen und trauern beim Anblick der mutterlosen Kinder, klagen im Gedanken an unsere Ohnmacht, dass wir das Geschehene nicht zu ändern vermögen, klagen, dass ein reiches liebevolles Leben in der Hälfte seiner Tage dahingerafft worden ist. Wohin sollen wir uns wenden in unserem Schmerz, zu wem uns flüchten in unserem Leid? Herr, zu Dir wollen wir uns retten, der Du schlägst aber auch wieder verbindest, der Du verwundest aber auch wieder heilest und dessen Gedanken und Wege so viel höher sind als die unsrigen, denn der Himmel höher ist, als die Erde. Wir wollen nicht trauern als solche, die keinen Glauben und keine Hoffnung haben. Nicht unser, Dein Wille soll geschehen!

Ja mein lieber, geprüfter Freund! blicke empor nach den Bergen, von dannen die Hülfe kommt. Im Nachdenken der Wege Gottes wird auch Dir Licht werden und Du wirst es erfahren, wie Du gesagt hast, dass es ist »eine Erziehung zur Gerechtigkeit«. Es ist Gott der Herr, der Dir die Gattin gegeben und mit ihr eine Fülle freundlicher Segensstunden der Gemeinschaft, erquickender Tage des Glücks im gegenseitigen Austausch der Herzen und in der gemeinsamen Liebe zu den Kindern. Es ist derselbe Gott, der sie von Deiner Seite gerufen und die gleiche Liebe, die sich Dir im Geben kund that, wird sich auch im Nehmen offenbaren und aus Dem, was Dich bitter schmerzt, einen Segen zu bereiten wissen, wenn

Du demüthig stille hältst und Dich ergeben beugst unter seine Vaterhand. Es ist die That unseres Gottes, dessen Freude das Leben ist und nicht der Tod, das Licht und nicht die Finsterniss. Darum blicke empor über das Grab voll Hoffnung: Dort ist eine andere Heimat bereitet. Wohnungen des Lichtes und der Liebe und des seligen Schauens schliessen sich unserer Vollendeten auf und zumal wo eine Seele so reich an Liebe gewesen, wird auch eine ewige Heimat der Liebe sich öffnen. All' das Gute, das sie in der Tiefe ihres Herzens trug, all' die Treue, die sie übte, der stille Opfersinn, der demüthig in der Erfüllung der mütterlichen Pflichten sich verzehrte, der verborgene Mensch des Herzens mit Christo in Gott, der aus der Gemeinschaft mit der oberen Welt die geduldige Kraft zur ausdauernden Treue in dieser zog — das Alles wird dort offenbar werden, blühen und zu seliger Vollendung reifen. O sage es Dir: der Tod ist kein Tod, wenn er von der Mutter für immer alle Mutterängste und -Sorgen nimmt und lässt sie in dem Gnadenantlitz ihres Heilandes die Bürgerschaft finden, dass, die sie zurücklassen musste, sicher geborgen sind, geborgen mit Christo, in allen Zufälligkeiten und Gefahren dieses vergänglichlichen Lebens. Sage es Dir voll Hoffnung: Dort werden auch wir uns einst wiederfinden, daheim bei dem Herrn, wo alle Thränen von unseren Augen abgewischt werden und der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Denn es wird gesäet in Verwesung und wird auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und wird auferweckt in Herrlichkeit. Hier aber bleibt es bei der alten Wahrheit:

Was wir bergen In den Särgen
Ist das Erdenkleid;
Was wir lieben Ist geblieben
Bleibt in Ewigkeit.

O Du Gott der Gnade und des Trostes, erhebe uns durch Glauben und Hoffen über die dunkle Gegenwart, über das düstere Grab. Du hattest den Ihrigen viel gegeben mit dieser Entschlafenen, sie durch die trefflichen Eigenschaften ihres Geistes und Gemüthes, durch ihr Herz voll Liebe und Treue zu einem ihnen unersetzlichen Gut gemacht; Du hast sie durch ihren Frohsinn, ihre stille Geduld, ihre unermüdliche Thätigkeit und ihren frommen einfachen Glauben die Seele des Hauses, seinen lebendigen Mittelpunkt werden lassen; Du hast die innigen Bande gestiftet, durch welche sie mit dem Gatten und den Kindern, den Eltern, den Geschwistern und der Gemeinde verbunden war; Du hast jetzt diese Bande gelöst und weisst wohl, was für Gedanken Du dabei hast: es sind Gedanken zum Frieden und nicht zum Leid, auch wenn wir sie noch nicht

völlig verstehen. Lass uns stille sein, o Herr, nicht aus Verzweiflung, aber weil der Glaube uns die Lippen schliesst, lass uns stille sein, nicht wie der Elende, welcher ermattet ist im Rufen nach der Hülfe, die nicht kommt, aber stille wie ein Kind, das zu der Mutter Füßen sitzt, zu ihrem Angesichte aufschaut, ihrem Walten zusieht, ohne es zu verstehen — dennoch sicher, dass Alles in Liebe geschieht. Komm zu trösten mit Deinem Wort und Geist, wie Einen seine Mutter tröstet, den Gatten, dem Du die theure Lebensgefährtin, seine Krone und seine Freude so bald genommen. Lass ihn in der reichen Theilnahme und dem allerwärts sich kundgebenden Mitgefühl etwas erfahren von der leidstillenden Kraft der Liebe und in seinem Schmerz lass ihn seinen Anker werfen in die Tiefen Deines Wortes: selig sind, die da trauern, denn sie sollen getröstet werden. Unter den Wettern der Trübsal gräbst Du die Furchen, darin Du die friedsame Frucht der Gerechtigkeit willst aufgehen lassen und unter den Schmerzen der Heimsuchung blüht Dein ewiges Heil! Komm zu trösten Alle, die mit der Entschlafenen durch die Bande der Natur und des Herzens verbunden waren und lass insbesondere die Gemeinde fürbittend ihres geprüften Seelsorgers gedenken. Verherrliche an den mütterlosen Kindern, insbesondere an dem zarten, so frühe der Mutterpflege beraubten Kindlein, das wir jetzt in der h. Taufe an Dein barmherziges und allgenugsames Vaterherz legen wollen, Deine allmächtige Liebe durch immer neue Proben Deiner schützenden und segnenden Vaterhuld und lass sie aufwachsen zu Deiner Ehre und zur Freude ihres Vaters.

Uns allen aber lass dieses Grab zu einer ernsten Mahnung werden, zu wirken so lange es Tag ist, dieweil wir nicht wissen, wann die Nacht kommt, da Niemand wirken kann. Führe uns Alle mit treuen Vaterhänden zu dem seligen Ziele hin, wo wir, mit unseren Vorangegangenen vereint, uns ewig Deiner freuen und in dem Bekenntniss uns vereinen werden!

Vater, Du hast Alles wohl gemacht.

Amen.